Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 118. Sonntag, den 24. Mai 1891.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Aus einer gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Broschüre: „Die Reichsschwiegermutter kommt!“ berichtet die „Freisinnige Ztg.“ des Abg. Eugen Richter ihren Lesern, es werde darin „geheimnißvoll angedeutet, daß Herr Pindter im Besitz eines Autogrammes sein müsse, welches als Beweis dafür dienen könne, in welcher Weise Fürst Bismarck auf das erbliche Hausmeierthum bedacht war.“ Nachdem das Richter'sche Blatt den allerdings sehr „geheimnißvollen“ Andeutungen gedachter Broschüre weitere Verbreitung zu geben angezeigt hielt, möge festgestellt sein, daß uns von der Existenz eines solchen Autogramms nicht das Mindeste bekannt ist; Herr Pindter hat niemals eine Zuschrift erhalten, die sich in dem von der „Freisinnigen Zeitung“ unterlegten Sinne deuten ließe.

Es verlautet, daß die deutschen Kavallerieregimenter mit verschiedenen Mustern von Meldetaschen Versuche gemacht hätten, um ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen, und gleichzeitig, daß die Garde du Corps mit Säbeltaschen zum Dienst bei Hofe ausgerüstet werden sollen. Bei Letzteren kann es sich wohl nur um ein Decorationsstück handeln, denn die Säbeltaschen, wie sie sich bisher bei den Husarenregimentern erhalten haben, sind weder ein geeignetes, noch ein nothwendiges Feldausrüstungsstück. Es ist denn auch früher verschiedentlich der Wunsch nach Abschaffung derselben ausgedrückt worden, besonders seitdem die Kavallerie im Fußgefecht ausgebildet wird, wobei sie dem einzelnen Manne hinderlich werden. Wie es den Anschein hat, ist das jetzt nicht beabsichtigt, und das wäre zu beklagen. Die ganze Kavallerie bedarf zur Sicherung von zu übermittelnden schriftlichen Meldungen und Berichten gegen die Witterung und auch gegen Verlorengehen Meldetaschen, aber keine Säbeltaschen, und wenn, wie man hört, nur die Absicht bestände, die Unterofficiere und Patrouillenführer mit Meldetaschen auszurüsten, so würde man den Anforderungen des Feldes damit nicht genügen können. Im Felde wird man nicht immer die Wahl haben, sondern jeder Cavallerist kann in die Lage kommen, eine schriftliche Meldung u. s. w. zu überbringen.

Im Saar-Revier ist eine Agitation gegen die dortigen, bekanntlich auf kaiserlichen Befehl errichteten Arbeiterausschüsse begonnen worden. Dazu wird geschrieben: „Offenbar hat man es hier mit von Berlin aus betriebener solialdemocratischer Verhetzung zu thun. Die Arbeiterausschüsse, deren Einrichtung von allen verständigen und besonders ehrlichen Leuten als ein bedeutender Faktor zur Erhaltung des Friedens zwischen den Bergarbeitern und den Grubenverwaltungen begrüßt wurden, sind, eben weil sie auf den Frieden abzielen sollen, den socialdemocratischen Führern von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen. Jetzt haben die Berliner Herren die Mitglieder der Ausschüsse glücklich so weit gebracht, daß sie Krakehl anfangen. Darauf ist es zunächst abgesehen: man will der fiskalischen Verwaltung die Einrichtung verleiden und hofft dann um so eher im Trüben fischen zu können. An der Energie der Grubenverwaltung werden aber sicher alle diese Intriguen scheitern.

Der im fiskalischen Saar-Kohlenrevier aus ganz haltlosen Gründen entstandene Streik der Bergleute hat sich in Folge der herrschenden Aufwiegelei ausgedehnt. Etwa 1800 Bergleute streiken von den insgesammt beschäftigten 30000.

Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, hätte die Dortmunder Besprechung zwischen den großen Bergwerksgesellschaften respektive Kohlenverkaufs-Vereinen einerseits und den Vertretern einer größeren Anzahl erster Eisenwerke anderenseits bestimmte Abmachungen zwar nicht herbeigeführt. Die Vertreter der Eisenwerke hätten sich indessen überzeugt, daß eine Ermäßigung der Kohlenpreise für dieses Jahr nicht zu erwarten sei, es seien vielmehr Preissteigerungen nicht unwahrscheinlich. Dieselben hätten daher schließlich die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, jedenfalls bis zum nächsten Frühjahr, theilweise sogar auf ein ganzes Jahr in Abschluß zu treten.

Wie es den Deutschen in Böhmen geht. In der Prager Ausstellung wurde ein Ausstellungsbesucher aus Berlin von einer Gruppe tschechischer Studenten überfallen und blutig geschlagen. Er mußte ärztliche Hilfe beanspruchen. Die Veranlassung des Ueberfalls war, daß der Berliner, welcher ein großes Berliner Haus vertritt, deutsch sprach und auf die Zurufe der tschechischen Studenten, er solle tschechisch reden, antwortete, daß er Berliner sei und nicht tschechisch könne. Die Studenten erwiderten, man brauche auf der Ausstellung keine Berliner, wer nicht tschechisch könne, möge zu Hause bleiben. Die tschechischen Studenten versetzten dem Berliner einen Faustschlag in's Gesicht und verletzten ihn am Auge. Der Vorfall erregt großes Aufsehen, weshalb die tschechischen Blätter über denselben nachträglich berichten. Die polizeiliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Der Führer der tschechischen Studenten war der Sohn des Abg. Eduard Grego. Die Studenten waren angeblich angetrunken.

Gegen einen Lehrer in Altena ist, nach der „Cöln. Volksztg.“, die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden, weil er für eine socialdemocratische Zeitung geschrieben und auch regelmäßig socialdemocratische Versammlungen besucht haben soll.

Aus der Südsee liegen neue Privatberichte vor. Auf den Salomonsinseln ist ein deutscher Händler Howaldt oder Huwaldt von den Insulanern erschlagen und wahrscheinlich verzehrt worden. Auch haben die Eingeborenen auf die Besatzung eines französischen Fahrzeugs, welches Arbeiter anwerben wollte, einen Angriff gewagt, sind aber zurückgeschlagen. Ueber den Character der in der deutschen Station Finschhafen, Kaiser-Wilhelmsland, aufgetretenen Epidemie scheint noch immer keine völlige Klarheit zu herrschen. Nach Ansicht des Capitäns Stalio vom Schooner Endora, welcher einige Zeit dort war, handelt es sich um Malariafieber, nicht um Cholera. Der Tod trat in den meisten Fällen schon nach achtzehn bis neunzehn Stunden ein, und die Leichen zeigten fast unmittelbar darauf eine Anzahl blauer Flecken, so namentlich im Gesicht. Wie die Lage in Finschhafen gewesen ist, kann man sich vorstellen, wenn man erfährt, daß die Wenigen, welche von der Krankheit verschont blieben, ihre ganze freie Zeit mit Gräbergraben ausfüllen mußten und sich dergestalt oft ihr eigenes Grab gegraben haben.

Nach Meldungen aus Zanzibar verübten arabische Sclavenhändler am Nordgestade des Tanganikasees fürchterliche Ausschreitungen. Sie verheerten große Theile des Landes, wo bisher eine friedliche Bevölkerung lebte; zerstörte Dörfer und die von wilden Thieren halb verzehrten Eingeborenen bezeugen die gräßlichsten Ereignisse, welche stattgefunden haben. Ueberall sind Spuren eines langen und hartnäckigen Kampfes vorhanden. Obwohl einige Eingeborene in den Wald entkommen zu sein scheinen, wurden doch mindestens 10 000 Personen in die Sclaverei geschleppt oder getödtet.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wird noch einige Tage als schlichter Jägersmann in aller Stille in Ostpreußen leben und sich von da nach Kiel begeben. Zweck dieser Reise ist, die beiden Yachten zu besichtigen, welche der Prinz Heinrich aus Schottland geholt hat, und von welchen die eine für den Kaiser, die andere für seinen Bruder bestimmt ist.

Gegenüber den verschiedenen Nachrichten bezüglich des Nachfolgers des Eisenbahnministers von Maybach wird konstatirt, daß die Ernennung des Präsidenten von Thielen in Hanover feststeht. Alle übrigen Mittheilungen sind leeres Gerede.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht folgende, in der letzten Reichstagssession angenommenen Gesetze: Gesetz betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches und Gesetz betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Der preußische Landeseisenbahnrath trat Freitag in Berlin zusammen und beschloß eine Reihe von Tarifermäßigungen zu befürworten.

Der Afrikaforscher Hauptmann Kund ist mit dem letzten Wörmann-Dampfer von der Westküste Afrikas in Hamburg eingetroffen. Hauptmann Kund, dessen Gesundheit in Folge seines Aufenthalts in Afrika vollkommen zerrüttet worden war, befindet sich jetzt erfreulicherweise wieder verhältnißmäßig wohl. Seine Krankheit hatte sich in einem fast vollständigen Schwinden des Gedächtnisses und der Sprache geäußert. Der erstere Theil seines Leidens scheint ganz gehoben zu sein, während sein Sprachvermögen bisher noch nicht in vollem Umfange wiedergekehrt ist; ein Fortschritt in der Besserung ist freilich auch hierin deutlich wahrnehmbar. Hauptmann Kund wird sich zu seiner ferneren Erholung nach Wiesbaden begeben und hofft, dort vollständige Genesung zu finden.

Der bekannte Bismarck-Enthusiast Max Bewer hat eine neue Brochüre veröffentlicht. Sie trägt den Titel: „Fürst Bismarck und Rothschild.“ An der Spitze steht das Motto: „Deutschland mein Herz, Bismarck meine Vernunft, dem Kaiser meine Knochen, Rothschild mein leeres Portemonnaie!“ Der Verfasser fordert den Fürsten Bismarck auf, an die Spitze einer großen antisemitischen Partei in Deutschland zu treten und Rothschild Eins auszuwischen, dem er den Handelsvertrag mit Oesterreich zuschreibt.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(5. Fortsetzung.)

„Natürlich,“ erwiderte Tante Hanna, welche zu Steindorfs Verdruß die Unterhaltung mit ihm ganz allein an sich zu reißen drohte, da Armgard die alte Evers fortgeschickt und die Bedienung ihrer Gäste selbst übernommen hatte. „Ich habe von den amerikanischen Ladys hinreichend gehört, um mir ein Bild von ihnen machen zu können. Die Selbstständigkeit soll diesen Damen wohl im Blut liegen.“

„Allerdings, dieser lobenswerthe Zug geht durch alle Klassen der weiblichen Bevölkerung. Sie scheinen die Selbstständigkeit der Frau zu verabscheuen, Tante Hanna, — ich darf Sie doch als alter Bekannter so nennen, da mir in der That Ihr Familienname nie genannt worden ist —“

„Bleiben Sie nur bei meinem Allerweltsnamen, Herr Steindorf!“

„Ich danke Ihnen! Nun also, wie können Sie eine Selbstständigkeit verdammen oder verspotten, Tante Hanna, von welcher Sie doch selber ein so leuchtendes Beispiel sind, und die von Fräulein Armgard ebenfalls glänzend verkörpert wird?“

Tante Hanna blickte ihn bei diesen Worten mit so großen verwunderten Augen an, daß Armgard laut auflachte.

„Ja, das ist wirklich zum Lachen,“ rief die alte Dame belustigt, „uns Beide, meine junge Freundin und mich, als Beispiele Ihrer amerikanischen Selbstständigkeit aufzustellen, ist zu närrisch, mein werther Herr! — Eine deutsche Frau bedankt sich für diesen Vergleich, weil Ihre Ladys nur für ihr eigenes Vergnügen eine solche Freiheit beanspruchen, das strenge Wörtchen „Pflicht“ aber gar nicht kennen. Es mag ja wahr sein, daß sie drüben viel mehr von den Männern respectirt werden und eine Amerikanerin ganz allein unangefochten die weitesten Reisen unternehmen kann, ein Vorzug freilich, dessen wir uns nicht rühmen können.“

„Also doch ein nennenswerther Erfolg jener Selbstständigkeit, weil sie dem starken Geschlecht Respect gegen die Frau einimpft,“ lächelte Steindorf spöttisch. „Wie urtheilen Sie darüber, mein gnädiges Fräulein?“ wandte er sich dann zu Armgard, die sich mit Lotta leise unterhielt.

„Ich? — Nun Amerika hat niemals Sympathie in mir erwecken können, Herr Steindorf, — wie ich ebenso wenig die gepriesene Selbstständigkeit amerikanischer Frauen verstehe. Ich bin mit meinem Loose sehr zufrieden und davon überzeugt, daß auch eine deutsche Frau in unserm Vaterlande ohne Begleitung unbehelligt reisen kann, da sie andernfalls des Schutzes jedes gebildeten Mannes sicher sein dürfte.“

„Ah, meine Gnädige, da liegt ja eben der große Unterschied,“ erwiderte Steindorf lächelnd, „Sie räumen also ein, daß nur der gebildete Mann hier in Deutschland eine alleinreisende Dame gegen Rohheit und Zudringlichkeit in Schutz nehmen wird, was in Amerika der einfachste Mensch für selbstverständlich hält. Ich rede besonders von geborenen Amerikanern, da Rohheiten gegen Damen, wie überhaupt gegen das weibliche Geschlecht sofort geahndet werden, weil dergleichen nur von sogenannten grünen Eingewanderten möglich ist. Sie werden mir zugeben, mein gnädiges Fräulein, daß durch eine derartige Ausnahmestellung der weibliche Stolz, sowie eine gewisse Sicherheit der Welt gegenüber schon dem Kinde aufgeprägt werden muß.“

„Sehr begreiflich,“ sprach Armgard, „nur daß solche frühreife Kinder den Eltern sehr unbequem werden müssen. Ich würde mich vor einer derartigen Ausnahmestellung, so verlockend sie auch sein mag, ihrer Consequenzen halber bedanken. Doch lassen Sie darüber ihren Kaffee nicht kalt werden, Herr Steindorf!“ setzte sie mit kühler Artigkeit hinzu, „solche Streitfragen sind ebenso unnütz als unerquicklich.“

Mit großer Gewandtheit wußte Steindorf sich jetzt eines anderen Themas zu bemächtigen, indem er das landwirthschaftliche Leben Amerikas mit dem der Heimath verglich und sich so eingehend und zugleich so anziehend darüber zu äußern verstand, daß Armgard mit Interesse zuhörte und selbst Tante Hanna sich davon gefesselt fühlte.

Mit einem gewissen elegischen Tone entrollte er dann ein Bild seines eigenen Lebens, weilte trauervoll an den Gräbern seiner Kinder und der Gattin, und schilderte das unbezwingliche Heimweh, welches ihm dort drüben trotz der bestsituirtesten Lage keine Ruhe gelassen, da ihn nebenbei das noch stärkere Gefühl der Reue unbarmherzig gepackt und er im Stillen gehofft habe, die väterliche Besitzung zurückkaufen zu können.

„Sie können sich nicht vorstellen, meine Damen!“ schloß er mit einem tiefen Seufzer, „welch' ein Donnerschlag die Nachricht für mich war, daß Rothenhof auf einen Verwandten des letzten Besitzers vererbt worden sei, und daß dieser Brink mein Erbe s. Z. für einen Spottpreis erstanden habe. Ich lebte drüben in dem Wahne, über kurz oder lang zurückkehren und den Besitz meiner Vorfahren antreten zu können, hoffte, daß die alten Freunde es nicht dulden würden, mein Erbe in fremden Händen zu sehen, oder doch eine Verschleuderung desselben um jeden Preis verhindert haben würden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Belgien. Der allgemeine Streik ist zwar beendet, aber trotzdem giebt es noch auf verschiedenen Werken Streitereien. Die Leute fordern die Wiederaufnahme ihrer wegen Streikagitation entlassenen Kameraden und drohen, falls diese Forderung nicht bewilligt werden sollte, mit neuem Ausstand.

Großbritannien. In London ist ein großer Streik der Schneidergesellen ausgebrochen. Fast alle Werkstätten feiern. — Der Besuch der deutschen Ausstellung in London ist fortgesetzt ein recht befriedigender. Die betheiligten Firmen hoffen, der deutsche Exporthandel werde von dem Unternehmen erheblichen Nutzen haben. — Der Abg. Fogoler ist gestorben.

Orient. In Belgrad herrscht äußerlich Ruhe, doch dauert die Besetzung aller Gebäude, welche Staatseigenthum sind, fort, dem jüngsten Könige Alexander ist jetzt erst Mittheilung von der Entfernung seiner Mutter gemacht. Er hat die Kunde sehr kühl aufgenommen, der Königsknabe kannte die maßlose Heftigkeit der Königin Natalie schon zur Genüge; das ganze Ministerium Pasitsch wird in Folge der Krawalle bei der Ausweisung Natalie's nicht zurücktreten. Der Premier sucht aber noch nach einem Sündenbocke für die unliebsamen Vorkommnisse bei der Affaire und scheint diesen in dem Minister des Innern gefunden zu haben. Im Uebrigen machen die serbischen Minister gar kein Hehl daraus, daß sie über Natalie's Abreise kreuzfidel sind. — Die Königin Natalie überwies 30 000 Franks an die Opfer der jüngsten Belgrader Straßenkämpfe und deren Angehörige. Kommenden Sonntag trifft die Königin in Jassy ein und wird dort feierlich empfangen. Aus guter Quelle wird bestätigt, daß sich die russische Regierung in keiner Weise in die Natalienfrage einmischen wird. Es entspräche auch dem Character des Zaren in keiner Weise, sich ein paar schöner Augen wegen auch nur eine Stunde lang aufzuregen. — Wie der Pester Lloyd meldet, wird Königin Natalie zunächst auf ihren Gütern in Rußland Aufenthalt nehmen, hierauf ihre Tante bei Jassy besuchen, und den Rest des Sommers in Sinaie in der Villa ihrer Schwester, der Fürstin Glicka, zubringen. Für den Winter ist ein Aufenthalt in Paris in Aussicht genommen.

Rumänien. In Bukarest haben die Feierlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl ihren Anfang genommen. Zahlreiche Deputationen brachten dem Könige Karl ihre Glückwünsche dar, es fanden festliche Umzüge, große Parade und feierlicher Dankgottesdienst statt. Ganz Bukarest war festlich geschmückt. Der um das Land so hochverdiente König, der während des verflossenen Viertel-Jahrhunderts so manche Schwierigkeit zu überwinden gewußt hat, wurde von der Bevölkerung mit tausendstimmigen Hochrufen begrüßt. Wie in der Hauptstadt ist der für Rumänien so bedeutungsvolle Tag in allen Städten des Landes gefeiert, ein Beweis, daß die Dynastie des Königs Karl im Staate feste Wurzeln gefaßt hat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Krojanke,** 21. Mai. (Ertrunken.) In tiefe Trauer ist eine hiesige Familie versetzt worden. Das 4jährige Töchterchen des Schneidermeisters Melchert machte sich ohne Wissen der Eltern an dem nahen Flusse zu schaffen und ertrank.

— **Elbing,** 22. Mai. (Von der Ausstellung.) Bei der heute geschlossenen Preisvertheilung auf der Provinzial-Ausstellung erhielt A. P. Muscate in Danzig und Dirschau für beste landwirthschaftliche Maschinen den ersten Preis: die einzige goldene Vereinsmedaille; ferner Gutsbesitzer Schleuther-Kleinhof bei Praust den ersten Preis (500 Mk.) für eine fünfjährige Stute, Gutsbesitzer Wendland-Mestin den ersten Preis (1200 Mk) für eine Rindvieh-Collection. Ferner erhielten für Maschinen und Geräthe: die silberne Staatsmedaille Flöther-Gassen; silberne Vereinsmedaillen erhielten Ventzke-Graudenz, Hotop-Elbing, Schmidt-Osterode; broncene Vereinsmedaillen Cegielski-Posen, Eckert-Bromberg, Glogowski und Söhne zu Inowrazlaw, Kölling-Königsberg, Wermke-Heiligenbeil, Schwarz und Sohn zu Berlinchen; Diplome erhielten Beermann-Bromberg, Fisch und Nickel zu Danzig, Lehnigk-Wetschau, Loche und Hoffmann zu Danzig, Mayfarth-Berlin, Monglowski-Marienburg, Horstmann-Pr. Stargard, Hodam und Reßler zu Danzig, Rahn-Marienburg, Zobel-Bromberg.

— **Konitz,** 21. Mai. (Ruchlose That.) In der Nacht vom 16. zum 17 April d. J. ist der Brahekanaldamm bei Klotzek im Kreise Tuchel gewaltsam von ruchloser Hand durchstochen und dadurch dem Staatsfiskus ein ganz bedeutender Schaden zugefügt worden, da ein großer Theil des Kanals dadurch auf eine Länge von 250 Metern zerstört ist. Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche die Entdeckung des Thäters für die Interessen der Domainenverwaltung hat, hat die Regierung eine Belohnung von 1000 Mk. demjenigen zugesichert, der der Staatsanwaltschaft in Konitz oder der Wiesenverwaltung in Czersk die gerichtliche Bestrafung des Thäters ermöglicht.

— **Danzig,** 22. Mai. (Ueber das Befinden des Herrn v. Winter), das eine Zeit lang bekanntlich zu recht ernsten Besorgnissen Veranlassung bot, hören wir zu unserer Freude, daß sich dasselbe in der jüngsten Zeit erheblich gebessert hat. Herr v. Winter kann jetzt wieder täglich Ausfahrten machen. Im Monat Juni beabsichtigt derselbe für den Sommer nach seiner Besitzung Gelens überzusiedeln.

— **Hammerstein,** 19. Mai. (Unfall.) Vor einiger Zeit fand eine Arbeiterfrau von hier auf unserem Schießplatze eine unversehrte Granate, welche dem begehrlichen Blicke der Kugelsucher im vorigen Jahre verborgen geblieben war. In der Meinung, das Fundstück habe dadurch, daß es den ganzen Winter hindurch dem Schnee und Regen ausgesetzt gewesen, seine Gefährlichkeit eingebüßt, nahm sie es mit nach Hause, um es nach dem Beginn der diesjährigen Schießübungen, welche am 27. Mai anfangen sollen, zu verkaufen. Doch nur zu bald sollte sie eines Bessern belehrt werden. In ihrer Wohnung angekommen, hat sie die Granate wahrscheinlich etwas unsanft auf den Fußboden gelegt, wobei dieselbe mit großen Krach explodirte, ihr eine Hand stark verwundete, vom Gesicht eine Backe zum Theil wegriß, die Fensterscheiben zertrümmerte und eine Wand theilweise zerstörte.

— **Aus dem Kreise Fischhausen,** 20. Mai. (Blutvergiftung durch Kaffeebohnen.) Die 18jährige Tochter des Besitzers Z. aus N. hatte sich, um ein wenig interessanter, oder richtiger bleicher auszusehen, das Essen von Kaffeebohnen in dem Maße angewöhnt, daß sie trotz aller mütterlichen Warnungen und Abmahnungen von dieser der Gesundheit so gefährlichen Näscherei nicht zu lassen vermochte. Dieser Tage nun fand man sie bewußtlos am Boden liegen. Der schleunigst hinzugerufene Arzt constatirte, wie der „Kgsb. Allg. Ztg." geschrieben wird, eine schwere Blutvergiftung und ordnete die sofortige Ueberführung der Schwerkranken nach einer Heilanstalt an. Der fortgesetzte Genuß von Kaffebohnen wird als die Hauptursache der schweren Erkrankung angesehen.

— **Christburg,** 21. Mai. (Der Kaiser) traf heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr, von Schlobitten kommend, in Prökelwitz ein. Ein zu Tausenden zählendes Publikum von hier und Umgegend hatte sich zu Fuß und zu Wagen in Prökelwitz zum Empfange eingefunden. Die Straße, welche nach dem Schlosse führt, war für das Publikum abgesperrt, so daß das Letztere außerhalb des Dorfes auf der Landstraße nach Lippitz zu Aufstellung nahm. Als die Prökelwitzer Wirthschaftsbeamten, welche den Kaiser zu Pferde auf der Grenze empfingen, die Ankunft meldeten, erscholl ein brausendes Hurrah, während der Kaiser recht langsam durch die Volksmenge hindurchfuhr, nach beiden Seiten grüßend und öfters recht herzlich und voll lachend. Sobald der Kaiser durch das Dorf gefahren war, wurde auch die Passage sofort freigegeben und es folgte das Publikum bis an den Schloßgarten. Als der Kaiser ausstieg, wurde die kaiserliche Standarte sofort aufgezogen. Beim Einbiegen des kaiserlichen Wagens in den Schloßgarten wurde dem Kaiser von dem Fräulein Tolkmitt, Tochter des Oberinspectors Tolkmitt in Prökelwitz, ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Der Kaiser blieb noch längere Zeit sich unterhaltend im Schloßgarten und begab sich dann zur Erfrischung in das Schloß.

— **Königsberg,** 22. Mai. (Der schlau angelegte Plan), den Kaiser bei der Ankunft besser als andere Sterbliche zu sehen, ist einer Anzahl hiesiger Herren buchstäblich in die Brüche gegangen. Sie hatten ein riesengroßes Weinfaß in der Vorstädtischen Feuergasse an die Ecke der Bahnhofstraße gerollt. Die Polizei drückte gnädig ihr wachsames Auge zu. Sechs Herren kletterten hinauf und erwarteten sehnsüchtigen Blicks den Kaiser. Da kam der Wagen, hurrah durchbraust die Luft, die Männlein trampeln voll Begeisterung auf dem Fasse herum, da mit einem mal brechen die Bretter durch, und ehe unsere Patrioten sich dessen versehen, sitzen sie in dem dunklen Gefängniß. Das Faß war hoch, so sahen sie natürlich nichts. Inzwischen fuhr der Kaiser vorbei —, und die Herren hatten das Vergnügen, den Ausdruck der Begeisterung des Publikums in ihrem dunkeln Gefängniß mit anzuhören. Sie blieben auch eine Weile darin — bis endlich die Menge die Veränderung der Szene bemerkte, das Faß umlegte und die armen Gefangenen „herausschüttete."

— **Königsberg,** 22. Mai. (Ausgewiesen.) Gestern Abend trafen mit dem Zuge um $8\frac{1}{2}$ Uhr sechs jüdische Familien von Eydtkuhnen auf dem hiesigen Ostbahnhof ein, welche, ausgewiesen, sich auf der Reise nach Amerika befanden. Die Leute, welche durchweg Schindelmacher und Dachdecker sind, waren verheirathet, hatten Familie und waren seit 12 bis 15 Jahren in Rußland ansässig. Innerhalb 36 Stunden hatten sie unwiderruflich ihren Wohnort zu verlassen, ohne Rücksichtnahme auf ihre Familien und Wirthschaften.

— **Aus der Provinz Posen,** 21. Mai. (Polnischer Unterricht.) Mit dem Unterricht im Polnischen ist an der vierklassigen katholischen Elementarschule in Wronke bereits begonnen worden. Derselbe wird Morgens von 7—8 Uhr oder Nachmittags von 4—5 Uhr im Schullocal ertheilt. Jede Klasse erhält wöchentlich 3 Stunden. In einer Versammlung der Familienväter wurde beschlossen, die nöthigen Geldsummen durch gemeinsame Beiträge aufzubringen.

Locales.

Thorn, den 23. Mai 1891.

— **Militärisches.** Löwig, Zeug-Lt. von der Artillerie-Werkstatt in Danzig, zum Art.-Depot in Thorn versetzt; Grüder, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Stralsund, zum Sek.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert; Dahms, Proviantamtskontroleur auf Probe in Thorn, zum Proviantamtskontroleur mit einem Dienstalter vom 19. März d. Js. ernannt.

— **Personalie.** Gerichts-Assessor Urban in Köslin ist zum Amtsrichter in Neumark Westpr. ernannt.

— **Unsere Pionier-Capelle,** welche gegenwärtig in der Ausstellung zu Elbing concertirt, erntet dortselbst für ihre Leistungen reiche Anerkennung. Die heutige „Elb. Ztg." schreibt u. A.: „Das gestern stattgefundene Concert vermittelte uns die Bekanntschaft mit der Capelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 aus Thorn, welche 21 Mann stark ist und unter der Leitung des Stabshautboisten Herrn Kegel steht. Die Abwicklung des inhaltreichen Programms gab der Capelle und ihrem rührigen Dirigenten Gelegenheit, ihre Fertigkeit in das hellste Licht zu stellen. Ein voller und doch weicher Ton, ein exaktes Abtönen bei den Passagen und ein präciser Einsatz sind die Vorzüge, welche die Capelle, die uns Hornmusik liefert, vor vielen anderen auszeichnen und zugleich einen Beweis von der Tüchtigkeit des Capellmeisters ablegen. Die zum Vortrag gebrachten Stücke, welche mit einer Marsch-Composition des Dirigenten Herrn Kegel eingeleitet wurden, gelangen denn auch durchweg recht gut und fanden demgemäß lebhafte Anerkennung.

— **Polnische Länderbank.** Bekanntlich existirt hier in Thorn eine polnische Länderbank, die bisher nur wenig von sich hören machte. Jetzt beabsichtigt die Bank, mehrere in Posen und Westpreußen gelegene Güter behufs Gründung von polnischen Colonien zu zerstückeln. Die Kauflust unter den kleinen polnischen Leuten scheint trotz der ihnen gestellten, günstigen Bedingungen zu erlöschen, da auch das günstig gelegene polnische Rittergut Jabläu im Kreise Pr. Stargard noch immer nicht hat parcellirt werden können.

— **Für Lehrer.** Die bekannte Verfügung des Cultusministers, betr. Beurlaubung der Lehrer zu ihren Versammlungen, hat bereits practische Anwendung gefunden. Wir lesen im heutigen „Reichsanz.": Mehrere Lehrervereine hatten den Cultusminister um die Ertheilung der Genehmigung zur Aussetzung des Schulunterrichts für diejenigen Lehrer gebeten, welche sich an den in der dritten Maiwoche anberaumten Lehrerversammlungen betheiligen wollten. Mit Rücksicht auf die große Zahl der in Betracht kommenden Versammlungen und auf die durch sie herbeigeführten Störungen des Unterrichts konnte der Minister um so weniger einen Grund finden, den Gesuchen Folge zu geben, als es bei der Dauer der Oster-, der Sommer- und der Herbstferien den Vereinen sehr leicht ist, ihre Versammlungen in schulfreie Zeit zu legen. Die Gesuche sind deshalb abgelehnt worden.

— **Folgenden 57 Personen aus dem Thorner Kreise** sind auf Grund des § 75 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Altersrenten gewährt worden: M. Dickau-Nawra — J. Zakrzewski-Nawra — F. Dumanski-Grzywna — Anna Szymanski-Nawra — Heinriette Amboldt-Mocker — G. Radmann-Mocker — J. Kowalski-Mocker — B. Kujawski-Mocker — Chr. Reske-Dreilinden — B. Klarkowski-Hohenhausen — B. Zagacki-Domaine Steinau — Marie Ott-Scharnau — Wttw. Zasatzki-Scharnau — Auguste Bürger-Kunzendorf — Anna Michalski-Lissomitz — Agnes Kotkiewicz-Lissomitz — B. Blczynski-Gut Czernewitz — J. Szubrych-Warschewitz — J. Kreciszewski-Mirakowo — A. Pachulski-Renczkau — K. Eggert-Culmsee — A. Jaworski-Culmsee — G. Raschke Culmsee — T. Rutkowski-Alt Skompe — A. Kalmarski-Folgowo — A. Marganski-Folgowo — F. Kwiatkowski-Gut Papau — J. Radtke-Stanislawken — J. Szarszewski-Brzeczno — F. Mlewski-Brzeczno — A. Wieczorkiewicz-Mlyniets — L. Stolinski-Mlyniets — A. Zielinski-Lonzyn — G. Peitsch-Lonzyn — J. Gorski-Carlshof — M. Makowski-Mittenwalde — A. Chojnacki-Sängerau — F. Kaminski-Seehof — J. Burschikowski-Breitenthal — Katharina Kiszelewski-Rosenberg — A. Makowski-Th. Papau — L. Marianski-Th. Papau — J. Jankowski-Th. Papau — F. Dondalski-Th. Papau — Wilhelmine Drewelew-Friedenau — D. Volkmann-Schloß Birglau — S. Kortowicz-Pluskowenz — Michalina Janiszewski-Podgorz — F. Krüger-Pensau — J. Liszewski-Elisenhof — F. Wojciechowski-Rosenberg — N. Willzinski-Mlyniets — P. Konarzewski-Sängerau — E. Zittlau-Rudak — F. Stanczewski-Bildschön — S. Runinski-Pluskowenz K. Kwiatkowski-Neu-Grabia.

— **Fortbildungsschulen betr.** Die gesetzlichen Bestimmungen über die Fortbildungsschulen treten bekanntlich schon mit dem 1 October dieses Jahres in Kraft. Es liegt daher im eigenen Interesse der Arbeitgeber, ungesäumt für einen regelmäßigen Schulbesuch seitens ihrer dazu verpflichteten Arbeitnehmer Sorge zu tragen. Es ist letzteren indessen zu rathen, sich rechtzeitig, d. h. schon jetzt zum Schulbesuche zu bequemen, da später den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend mit aller Strenge gegen säumige Schüler vorgegangen werden wird.

— **Von der Pferdebahn.** Heute ist unsere Pferdebahn 8 Tage in Betrieb, das Resultat der ersten Woche ist ein äußerst günstiges. Die schlechteste Einnahme an einem Tage war bisher 285 M., während zur Deckung sämmtlicher Betriebskosten, Amortisation und 5% Zinsen der Actien eine Einnahme von täglich 200 M. erforderlich ist. Die Schwierigkeiten, welche sich in den ersten Tagen des Betriebes herausstellten, sind nunmehr fast ganz gehoben, und entsprechen die Einrichtungen jetzt allen Ansprüchen.

— **Nachrichten aus dem Kreise.** Der Geschäftsführer R. Wegener ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lulkau ernannt worden.

— **Sachbeschädigung.** Vor einigen Tagen sind auf der Chaussee Wiesenburg-Bölendorf in der Feldmark Pensau mehrere junge Chausseebäume muthwilligerweise abgeschnitten. Der Kreisausschuß sichert demjenigen eine Belohnung von 30 Mk. zu, welcher die Thäter so nachweist daß sie zur gerichtlichen Bestrafung herangezogen werden können.

— **Belohnung.** Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen sichert im Hinblick auf die vielen Feuersbrünste in der Provinz denjenigen Personen, welche bei vorsätzlichen Brandstiftungen an den bei der Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz versicherten Gebäuden den Thäter derart nachweisen, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 60—200 Mk. zu.

— **Waldbrand.** Ueber den bereits vorgestern mitgetheilten Waldbrand bei Fort VI erfahren wir noch Folgendes: Mehrere hundert Schock, dem Eigenthümer Piasecki in Podgorz gehörige Faschinen geriethen gegen 3 Uhr in Brand. Aus den Rudaker Baracken rückten sofort Mannschaften der 2. und 3. Compagnie des 21. Infanterie-Regiments zur Brandstelle, denen es auch gelang, das Feuer gegen 7 Uhr Abends zu löschen

— **Brennkalender** für die Woche vom 24. bis 31. Mai: Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr, Nachtlaternen von 11 bis $2\frac{1}{2}$ Uhr früh.

— **Vieheinfuhr.** Ueber Ottlotschin wurden gestern 37 Schweine in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung standen nachbezeichnete Sachen zur Verhandlung an. 1. Dem Arbeiter Wilhelm Sänger aus Rubinkowo warf die Anklage vorsätzliche Körperverletzung in 3 Fällen und Bedrohung in 2 Fällen vor. Es erfolgte Freisprechung des Angeklagten, weil er sich in der Nothwehr befunden hat. 2. Der Wirthschafter Heinrich Poschadel aus Ober-Nessau hatte sich wegen Sachbeschädigung und strafbaren Eigennutzes zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine Zuhälterin Minna Hoffmann bei dem Besitzer Gehrt in Rohrmühle eingemiethet und im Laufe des Miethsjahres die eingebrachten Mobilien aus der Wohnung trotz Widerspruchs der Gehrt'schen Eheleute, welche noch Miethszins und Miethgeld beanspruchen zu können vermeinten, fortgeschafft und dabei ein Vorhängeschloß, mittelst welchem die Wohnung verschlossen war, beschädigt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung von der Anklage des strafbaren Eigennutzes und 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß wegen Beschädigung. Den Gerichtshof vermochte die unsichere Aussage der Gehrt'schen Eheleute davon nicht zu überzeugen, daß dieselben an Poschadel noch einen Miethszinsanspruch gehabt haben, zumal Angeklagter behauptete, dem Gehrt so viel Naturalien geliefert zu haben, daß er nach der stattgehabten Verrechnung noch 3 M. von Gehrt zu fordern habe. Demnach wurde die Rechtswidrigkeit, welche dem Angeklagten bei Fortschaffung der Sache innegewohnt haben soll, verneint. 3. Der Schlossergeselle Franz Koslowski und der Arbeiter Andreas Jwitzki von hier haben in der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1891 zu Thorn einen recht frechen Einbruchsdiebstahl verübt. Sie schlichen sich Abends $8\frac{3}{4}$ Uhr in das Haus des Kaufmanns Sternberg in der Breitenstraße ein und versteckten sich im Keller. Als die Hausbewohner sich im tiefen Schlaf befanden, begaben sie sich, ausgerüstet mit 1 Feile, 3 Dietrichen und 2 Thürschlüsseln nach der 1 Treppe hoch gelegenen Wohnung des Sternberg. Zunächst wurde ein im Hausflur stehender Schrank erbrochen und daraus 2 Flaschen Wein und 1 Topf mit eingemachten Pflaumen entnommen. Demnächst wurde die aus dem Treppenflur nach der Vorderstube führende Thür mittelst eines Dietrichs geöffnet und von Jwitzki die Durchsuchung der Wohnräume, insbesondere des Hinterzimmers, in welchem die Sternberg'schen Eheleute schliefen, vorgenommen. Jwitzki kam mit dem Schlüsselkorb in der Hand aus der Wohnung heraus und nun begaben sich beide Angeklagte die Treppe hinunter, öffneten den Laden, beraubten die Ladenkasse und verfügten sich in das hinter dem Laden gelegene Zimmer, wo der Geldschrank stand. Hier suchten sie im Schlüsselkorbe nach dem Schlüssel zum Geldschrank und da sie ihn darin nicht fanden, begab sich Jwitzki nochmals nach dem Schlafzimmer der Sternberg'schen Eheleute, um diesen Schlüssel zu holen. Bei seiner Rückkehr brachte er eine Nachttischschublade mit, deren Inhalt er zu sich steckte. Bald darauf wurden die Diebe durch den inzwischen erwachten Sternberg gestört. Koslowski ergriff man im Keller, während es Jwitzki gelang, zu entfliehen. Entwendet wurden eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, 1 Portemonnaie mit etwa 22 M. und außerdem noch etwa 14 M., 1 goldene Herrenuhr mit goldener Kette und 1 wollene Weste. Die Angeklagten sind geständig. Den Vorschlag zu dem Diebstahl hat Jwitzki gemacht. Das Urtheil lautete gegen Jwitzki auf 6 und gegen Koslowski auf 3 Jahre; auch wurde auf Ehrenverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. J. ist ein besonders gefährlicher, bereits mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Verbrecher, er ist derjenige, welcher im Jahre 1884 gemeinschaftlich mit einem gewissen Oscar Pohl in der Culmerstraße hierselbst einen Ein-

bruchsdiebstahl bei den Unternehmern Toporski und Felsch verübt hat. Damals war die Beute sehr groß, denn sie betrug 20000 M. in baarem Gelde und Werthpapieren. 4. Der Arbeiter Constantin Zacharek, Schmied Carl Fisch und der Schmiedegeselle Eduard Kort in Culmsee wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu 6, 3, bezw. 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. 5. Der Fischer Simon Osinski zu Orlowo und dessen Stieftochter Johanna Wolowski von ebenda standen unter der Anklage der Blutschande, ersterer hatte sich auch wegen vorsätzlicher Veränderung des Personenstandes eines Anderen und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagten waren geständig und wurden mit 2 Monaten bezw. 3 Wochen Gefängniß bestraft. 6. Der Knecht Andreas Kühn aus Kgl. Neudorf erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens 3 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 5 Wochen Untersuchungshaft. 7. Die Verhandlung in der Sache gegen den Arbeiter Gregor Bielicki aus Culm wegen erschwerter Kuppelei wurde vertagt. 8. Die Wittwe Rosalie Domaschinski und der Arbeiter Johann Kwiatkowski aus Briesen wurden wegen Diebstahls zusätzlich zu den von ihnen z. Z. verbüßenden Zuchthausstrafen mit je 3 Monaten Zuchthaus bestraft.

— **Ueberfall.** Als gestern Abend die Maurer Klemin und Weileck aus Mocker auf dem Heimweg begriffen waren, wurden sie plötzlich ohne jede Veranlassung in der Nähe des Gregrowitz'schen Hauses von zwei Arbeitern überfallen und derartig mißhandelt, daß sie arbeitsunfähig sind. Die rohen Burschen, die übrigens erkannt sind, hatten faustgroße Steine in ihre Taschentücher gebunden und damit den beiden Maurern ins Gesicht geschlagen.

— **Ein Gattenmord** ist dieser Tage in dem Dorfe Gierkowo, hiesigen Kreises, verübt worden. Eine verheirathete Arbeiterfrau hatte mit einem Einwohner des Dorfes ein Verhältniß angeknüpft, der Heirath stand aber der betrogene Ehemann im Wege, weshalb beschlossen wurde, Letzteren zu beseitigen. Die Frau gab dem Essen ihres Mannes wiederholt Quantitäten Morphium bei, so daß dieser nach kurzem Unwohlsein starb. Diese That wurde ruchbar und Seitens der Staatsanwaltschaft eine Section der Leiche angeordnet, welche als Resultat ergab, daß der Mann vergiftet worden war. Die Mörderin sowohl, als ihr Liebhaber, welcher im Verdachte der Beihülfe zu der That steht, wurden verhaftet und dem hiesigen Criminalgefängniß eingeliefert.

— **Gefunden.** Ein Kinderhut in der Coppernikusstraße. Zugeflogen beim Castellan im Landgericht ein Kanarienvogel.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 2 Personen.

Vermischtes.

Der soeben eröffnete Weltpostkongreß in Wien wird eine Fülle von Berathungsgegenständen auf seine Tagesordnung vorfinden, welche sämmtlich den Zweck haben, die Einrichtungen des Weltpostverkehrs weiter auszubilden. Die Gesammtheit der Anträge und Vorschläge füllt ein kleines Kompendium an; die Mehrzahl derselben ist von Oesterreich, Italien und der Schweiz gestellt worden, doch gehen auch mancherlei Anregungen von anderen Ländern aus. Unter Anderem ist in Vorschlag gebracht, für den internationalen Postanweisungsverkehr den Höchstbetrag von 500 auf 1000 Fr. hinaufzusetzen und die Versicherung von Werthsendungen, die bisher nur zu 10 000 Fr. für die einzelne Sendung im internationalen Verkehr zulässig war, für jeden Betrag ohne Werthgrenze zuzulassen. Für Postpackete mit und ohne Werthangabe betrug im Verkehr mit einzelnen Ländern das Maximalgewicht bisher noch 3 Kilogramm. Dasselbe soll, nach einem Antrage mehrerer Länder, nunmehr allgemein auf 5 Kilogramm erhöht werden. Die Schweiz schlägt vor, daß es gestattet sein solle, den international beförderten Packeten eine Rechnung über die darin enthaltenen Waaren beizufügen; während die deutsche Postverwaltung eine Erweiterung des zulässigen Raummaßes für Packete in Anregung bringt. Das letztere war bisher auf 60 Zentimeter und überhaupt auf 20 Kubikdezimeter beschränkt, während deutscherseits beantragt wird, Packete bis zu 1 Meter in jeder Ausdehnung, also bis zu 1 Kubikmeter Umfang zur Beförderung in den Ländern des Weltpostvereins zuzulassen. Auch mit den Bezugsbedingungen für den internationalen Zeitungsverkehr wird sich der Weltpostkongreß zu beschäftigen haben.

(Die Dortmunder Strafkammer) verurtheilte den bekanten Bergmann Siegel wegen Beleidigung des Geheimrathes Lauschner in Eisleben zu sechs Monaten Gefängniß.

(Ein Unikum) im deutschen Reiche dürfte das Gut Tadow bei Wittenburg in Mecklenburg aufweisen, woselbst Vater und Sohn Altersrenten beziehen. Vater Burmeister ist 1796 geboren, der Sohn 1818; Beide sind noch als Tagelöhner in entsprechend leichter Beschäftigung thätig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23 Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest		23. 5. 91.	22. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	242,30	242,—
	Wechsel auf Warschau kurz	242,—	241,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	98,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	75,10	74,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,20	72,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	95,90
	Diskonto Commandit Antheile	182,20	182,10
	Oesterreichische Banknoten	173,—	172,95
Weizen:	Mai	248,—	247,—
	September-October.	213,—	212,—
	loco in New-York	113,25	114,75
Roggen:	loco	210,—	209,—
	Mai	213,50	210,50
	Juni-Juli	199 70	198,70
	September-October.	187,—	186,—
Rüböl:	Mai	61,20	61,20
	September October.	61,30	61,40
Spiritus:	50er loco	—	71,60
	70er loco	52,10	51,60
	70er Mai Juni	52,–	51,60
	70er Juni-Juli	52,30	51,80

Reichsbank-Diskont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 23. Mai	0,86	über Null.
Warschau, den 20. Mai	0,90	" "
Culm, den 20. Mai	0,74	" "
Brahemünde, den 22. Mai	2,98	" "

Brahe:

Bromberg, den 22. Mai	5,34	" "

Wassertemperatur heute 15° R.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Oeffentliche freiwillige und

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 26. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl Landgerichts:
2 elegante Plüsch-Garnituren, 1 desgl. und 2 andere Sophas, 2 nußbaum. Verticows, 2 große Spiegel m. Consoltischchen, 7 Sophatische, 1 Regulator, 1 mah. Kleiderspind, 15 Bände Meyer's Convers. Lexikon, 1 Petroleumapparat, einige leere Fässer u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum** und **Schemlau** wird am

Donnerstag, d. 11. Juni cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Gasthause zu **Damerau** abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen ungefähr:

Bau- und Nutzholz:
137 Stück Eichen-Nutzenden und 62 Stück Kiefern-Bauholz;

Brennholz:
133 rm Kloben, 8 rm Knüppel und 690 rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr.,
den 21. Mai 1891.

Königliche Oberförsterei.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Thorn, Bromberger-Vorstadt unter Nr. 3, auf den Namen des Tischlermeisters **Friedrich Tetzlaff** eingetragene, zu Thorn, Bromberger-Vorst. belegene Grundstück soll auf den Antrag der **Agnes Bertha Caroline Tetzlaff**, der separirten **Wilhelmine Wegner** geb. **Tetzlaff**, des **Hugo Julius Tetzlaff**, der Wittwe und Erben des **Gustav Tetzlaff**, sowie auf Antrag des **Friedrich Tetzlaff** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

24. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 9,05 Ar und ist mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 10. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von drei eisernen Löschgruben für die Bahnhöfe Bromberg, Schulitz und Laskowitz soll verdungen werden. Termin **am 30. Mai cr., Vorm 10 Uhr,** bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Lieferung von eisernen Löschgruben" an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnung liegen im Geschäftszimmer Nr. 27 zur Einsicht aus und sind von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1,00 Mark Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 19. Mai 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Der hinter dem Korbmachergesellen **Ferdinand Schwarz** am 21. März 1891 erlassene Steckbrief wird zurückgezogen. J. 183/91. III.

Graudenz, den 20. Mai 1891.

Kgl. Staatsanwaltschaft.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von **Unwohlsein** beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. October 1891.

7310 Gewinne im Werthe v. 300 000 Mk.

Original-Loose, für beide Ziehungen gültig, à 1 Mark (11 Loose für **10** Mark) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	Gew.	à ca.	50 000=50 000 M.
2	„	„ „	20 000=40 000 „
1	„	„ „	10 000=10 000 „
1	„	„ „	6 000= 6 000 „
2	„	„ „	5 000=10 000 „
6	„	„ „	3 000=18 000 „
6	„	„ „	2 000=12 000 „
5	„	„ „	1 500= 7 500 „
11	„	„ „	1 000=11 000 „
10	„	„ „	800= 8 000 „
15	„	„ „	600= 9 000 „
10	„	„ „	500= 5 000 „
10	„	„ „	400= 4 000 „
15	„	„ „	300= 4 500 „
10	„	„ „	250= 2 500 „
20	„	„ „	200= 4 000 „
5	„	„ „	150= 750 „
5	„	„ „	120= 600 „
55	„	„ „	100= 5 500 „
5	„	„ „	90= 450 „
5	„	„ „	80= 400 „
5	„	„ „	75= 375 „
5	„	„ „	60= 300 „
450	„	von ca.	6-59=16 125 „
650	„	„ „	11-99=39 000 „
1000	„	à M.	10=10 000 „
5000	„	à „	5=25 000 „

Die Drogen-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstraße 18 THORN, Brückenstraße 18,
empfiehlt

Mineralwasser diesjähriger Füllung,
als:

Biliner Sauerbrunnen, Eger Salz- und Franzensbrunnen, Emser Kränchen- und Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Harzer Sauerbrunnen, Hunyadi Janos Bitterwasser, Karlsbader Mühlbrunnen, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Salzbrunner Kronenquelle, Schlesisch. Obersalzbrunnen, Vichy grande grille, Wildunger Helenen- und Georg Victor-Quelle.

Andere nicht auf Lager habende Mineralwasser werden auf das schnellste besorgt.

Bestellungen von auswärts sofort ausgeführt.

Sonntags von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein Gartengeschäft eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Grosser Mittagstisch von 1—3 Uhr,
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte,
Vorzügliche preiswerthe Weine,
Englisches Brunnen'er Böhmisches Bier,
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Mein Caffee und Restaurant

„Elysium"

Brombergerstraße 2

eröffne mit heutigem Tage und bitte um Zuspruch des geehrten Publikums.

A. Lohmeyer.

Ostseebad und Curort Kahlberg

bei **Elbing.**

Vorzüglicher Strand, kräftiger Wellenschlag, Warmbadehaus, Strandhalle, Meilenlanger Fichtenwald, **Brunnenkuren, Electrotherapie** u. **Massage** vom Arzt selbst ausgeführt, billige Wohnungen, Logirhäuser im Wald gelegen, Lesecabinet, Concerte, Reunions, Post, Telegraph, Apotheke.

Nähere Auskunft durch die Direction.

Ostseebad Schwarzort
Klimatischer Kurort,
Hôtel „Kurischer Hof"
Inhaber: **E. Stellmacher**
empfiehlt sein Pensionat, sowie Familienwohnungen in seinen Dependenzen zu soliden Preisen.
Post- und Telegraphie,
desgl. **warme Bäder im Hause.**

Für feine Damenschneiderei
empf. sich **Clara Tornow, Mocker.**

Blumen- und Gemüse-
Samen in bester Qualität
Bouquets und Kränze
von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt
A. Barrein,
Kunstgärtner.
Bromberger-Vorstadt. Kasernen-Str.

Meine Wiese und Ackerland
bin ich willens zu verkaufen.
Ww. Lau, Mocker.

Hildebrandts Restaurant,
Mauerstraße.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst meinen Garten in gefällige Erinnerung zu bringen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtend
M. Nicolai.

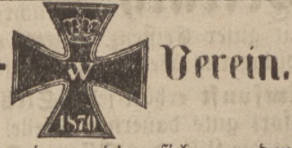
Zuthaten zu modernen
Papierblumen
und
Filigranarbeiten
billigst bei
A. Kube.
Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen
A. Hiller,
Schillerstraße.

Für Zahnleidende
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: **Goldfüllungen**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag u. prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk. 50 Pf. Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengesch. in Gohlis bei Leipzig.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork.
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Krieger-  **Verein.**

Die Kameraden, die sich an der **Briesener Fahnenweihe am 31. d. Mts.** betheiligen wollen, werden ersucht, sich beim Kameraden **Sommerfeldt** in die dort ausgelegte Liste bis zum **25. d. Mts.** einzutragen; daselbst ist auch alles Nähere zu erfahren.

Spätere Anmeldungen können **nicht** mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Turn-  **Verein.**

Sonntag, den 24. Mai 1891:
Turnfahrt nach Ottlotschin.
Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom Katharinenthor.

Schützengarten.

Sonntag, den 25. Mai 1891,
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 24. Mai 1891.
Großes
Militär-Concert,
von der Capelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 24. Mai cr.
Großes Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infant.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 24. Mai 1891
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 4 Uhr Entree 25 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Victoria-Garten.

Donnerstag, 28. Mai cr. und folgende Tage:
humoristische Soireen
der bestrenommirten seit 1878 bestehenden
Leipziger
humoristisch. Quartett-Sänger
Herren:
Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer und Winter.
(Direction **Jul. Kluge**),
sowie Auftreten des beliebten Damen-imitators
Heinrich Schröder.
Anfang 8 Uhr.
Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Hrn. **T. Duszynski** u. **L. . Fenske** zu haben
Jed. Abend vollständig neues Programm.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am Sonntag, 24. Mai 1891
findet
in Schlüsselmühle
das erste diesjährige
Sommer-Vergnügen
statt.
CONCERT
von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr 11 unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **Schallinatus.**
Große Tombola,
wozu nur nützliche und gediegene Gewinne gewählt sind.
Preisschießen und Preiskegeln.
Schützenplatz für Kinder,
die besten Schützen werden prämiirt
Aufsteigen von
Riesen-Luftballons.
Abends große Illumination u. Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß:
Tanz.
Anfang 4 Uhr Nachm.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 14 Jahren frei.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

Volks-Garten.

Jeden Sonntag 4 Uhr:
Streich-Concert.
Nachdem **Tanzkränzchen.**

Ein gebrauchtes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauester Preisangabe unter **H. E.** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Illustrirtes Sonntagsblatt".